Landecker Stadtblatt u. Nachrichten

57. Jahrgang.

Allgemeiner Anzeiger für das Bieletal.

Bezugspreise: Das „Landecker Stadtblatt u. Nachrichten" erscheint jeden Mittwoch u. Sonnabend. — Postbezugspreis für den Monat 85 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf. — Beilagen: Mittwoch eine vierseitige Roman-Beilage, Sonnabend ein achtseitiges Illustr. Unterhaltungsblatt.

Postscheckkonto Breslau Nr. 75663.
Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 253 und Nr. 432.

32. Jahrgang.

Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Millimeterzeile 5 Pfg., Familien- und Vereinsanzeigen 4 Pfg., für auswärtige und Inseraten-Büros übermittelte 8 Pfg., Reklame-Millimeterzeile 20 Pfennige.

Für telefonisch aufgegebene Inserate, sowie für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden.

Verantwortlich für die Redaktion: August Urner, für die Inserate: Gustav Hänsch, Druck: Stadtblatt-Druckerei A. Urner, sämtlich in Landeck.

Nr. 48 | **Landeck, Sonnabend, den 14. Juni** | **1930.**

Neues vom Tage.

Am Sonntag hat die Nationalversammlung den Prinzen Carol zum König von Rumänien ausgerufen.

Nach der Proklamation König Carols hat der rumänische Ministerpräsident Mimonescu seine Entlassung eingereicht.

Dem in Lissabon ermordeten deutschen Gesandten v. Baligand werden sämtliche Ehrungen eines Botschafters erwiesen werden. Am Donnerstag wurde der Sarg auf den deutschen Kreuzer „Königsberg" überführt.

Am Spätabend des Sonnabend hat der polnische Gesandte im Auswärtigen Amt eine Protestnote wegen des Neuhöfener Grenzzwischenfalls überreicht.

Am Pfingstsonntag fuhr ein Lastkraftwagen mit einer Hochzeitsgesellschaft in der Nähe von Berlin gegen einen Baum, wobei das Brautpaar und 11 Personen zum Teil schwer verletzt wurden.

Ein großer Teil der dänischen Hafenstadt Nykjöbing steht seit der Nacht zu Sonntag in Flammen. Der Schaden beträgt viele Millionen Kronen.

Der Schiedsspruch der Gruppe Nordwest der Eisenindustrie ist für verbindlich erklärt worden. Die Lohn- und Preissenkungsaktion hat damit eingesetzt.

Auch Rentner und Pensionäre sollen zum Notopfer herangezogen werden.

Die BIZ. gibt die Auflegungsbedingungen für die internationale Anleihe bekannt.

Ein französisches Blatt macht neue Vorschläge zur Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich.

König Carol hat das neue Kabinett noch nicht bilden können. Eine Parlamentsauflösung erfolgt erst nach Erledigung des Haushaltsplans.

In den Pfingstfeiertagen ist eine sehr große Zahl von Kraftwagen-Unfällen vorgekommen.

Ein chinesischer Dampfer ist mit mehr als 100 Passagieren untergegangen.

Lohn- und Preisabbau.

Unber. Nachdr. verb.

W. W. In Auswirkung des Schiedsspruches für die nordwestdeutsche Eisenindustrie, ist von den Spitzenverbänden der Wirtschaft der Versuch gemacht worden, mit den Gewerkschaften in Verhandlungen darüber einzutreten, ob der Inhalt des Schiedsspruchs nicht zweckmäßig eine allgemeine Anwendung finden könnte. Der Schiedsspruch sieht vor, die Akkordlöhne um 10 v. H. abzubauen, um so für die Eisenindustrie die Voraussetzung zu schaffen, die Preise zu senken. Wenn die Produktionskosten unverändert bleiben, ist eine Preissenkung schon deshalb nicht durchführbar, weil zum mindesten Steuern und Abgaben zunächst wohl kaum eine Aenderung erfahren werden. Die Eisenindustrie hat sich damit einverstanden erklärt, die Preissenkung für ihre Erzeugnisse einen Monat früher beginnen zu lassen, ehe die Lohnsenkung in Kraft treten soll. Der Schiedsspruch ist übrigens nur bis zum Frühjahr 1931 befristet, um die tatsächliche Wirkung dieser Maßnahmen auszuproben zu können. Nun ist der Schiedsspruch zwar von den Arbeitgebern angenommen, von den Gewerkschaften aber abgelehnt worden. Diese Ablehnung wird damit begründet, daß keine Veranlassung bestehe, an der Lohnhöhe zu rütteln, weil das nach Auffassung der Gewerkschaften einen Einbruch in die Kaufkraft der Arbeiterschaft bedeuten würde. Dabei wird grundsätzlich anerkannt, daß eine Preissenkung erfolgen muß, jedoch nicht auf Kosten der Arbeitnehmer, sondern der Arbeitgeber. Es wird darauf hingewiesen, daß die kartellmäßigen Bindungen der Industrie die Preise ungebührlich hoch hielten, eine Auffassung die in den tatsächlichen Verhältnissen mit begründet ist. Der internationale Wettbewerb ist so scharf, daß jede Industrie Selbstmord begehen würde, wenn sie an Preisen festhielte, die durch den Wettbewerb unterboten werden. Die Gewerkschaften haben die Lohnpolitik, die seit Jahren ununterbrochen zu Lohnerhöhungen geführt hat, damit verteidigt, daß allein diese Erhöhung geeignet sei, neue Massenkraft zu schaffen. Nun sind die Dinge doch wesentlich anders verlaufen, denn trotz der Erhöhung des Lohn- und Gehaltseinkommens ist eine wesentliche Steigerung der Massenkaufkraft nicht eingetreten. Das Institut für Konjunkturforschung hat ermittelt, daß allein das Lohn- und Gehaltseinkommen von 1927/29 von 39 Milliarden Mark auf 45,5 Milliarden Mark gestiegen ist. Dem steht gegenüber, daß die Produktion in der gleichen Zeit keine wesentliche Steigerung erfahren hat, was auch dadurch bestätigt wird, daß die Arbeitslosigkeit von 700000 auf fast 3 Millionen in der gleichen Zeit gestiegen ist. Gewiß sind auch viele Arbeiter durch die scharfen Rationalisierungsmaßnahmen freigesetzt worden, die zwangsläufig waren, um bei verhältnismäßig gleichbleibender Produktion die höhere Belastung durch Löhne, Steuern und Abgaben tragen zu können. Die Auffassung der Gewerkschaften, daß Lohnerhöhung gleich Steigerung der Massenkaufkraft ist, kann nach diesen Erfahrungen nicht richtig sein. Eine Ankurbelung der Wirtschaft, ohne die eine Wiedereinreihung der Arbeitslosen in den Produktionsprozeß nicht möglich ist, setzt eine Preissenkung im Inland voraus. Wenn immer auf die Preisspanne vom Rohstoff bis zum Verkaufspreis des Fertigfabrikates verwiesen wird, so ist darauf aufmerksam zu machen, daß diese Preisspanne durch die hohe Belastung der Wirtschaft mit Steuern und Abgaben erzwungen wird. Die öffentliche Last, die 1929 mindestens 26 Milliarden Mark erreicht oder überschritten hat, muß doch dadurch aufgebracht werden, daß die Kosten auf die Gesamterzeugung aufgeschlagen werden. Wenn eine Preissenkung die Produktion im Inland steigern soll, kann dies nur von der Seite der Produktionskosten her geschehen.

Der Schlesische Städtetag in Landeck.

Die Stadt Landeck begrüßte die Teilnehmer, die in Stärke von über 300 Personen am Freitag vor Pfingsten in unserem sommerschönen Ort zusammenströmten, mit Fahnen und Girlanden vor dem Rathause, desgleichen im festlich geschmückten Luisensaal. Aus dem Blumenarrangement vor der Bühne hob sich der Schneebergsturm in seinen charakteristischen Konturen wirksam ab. Fast alle Städte Schlesiens hatten Delegierte zur **Jahres-Hauptversammlung** entsendet. Der Saal war voll besetzt. Magistrat und Stadtverordnete von Landeck waren anwesend. In Rücksicht auf den Ernst der Zeit und die wirtschaftlichen Nöte der Gemeinden, auf die geradezu katastrophale Lage der schlesischen Kommunen hatte man von kostspieligen festlichen Veranstaltungen Abstand genommen.

Die Tagung wurde am 6. Juni durch einen **Begrüßungsabend der Stadt Landeck** eröffnet. Die Kurkapelle unter Leitung des Mus.-Dir. Herrn Giernoth leitete den Abend ein durch den „Einzug der Gäste" aus Tannhäuser von Rich. Wagner. In Verhinderung des Breslauer Herrn Oberbürgermeisters wurden die Gäste durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Franke aus Neisse nach der Ouvertüre zu Euryanthe (Weber) herzlich willkommen geheißen. Der stellvertretende Vorsitzende des Städtetages betonte in seiner Begrüßungsansprache u. a., daß die heutige Zusammenkunft die Gemütlichkeit pflegen soll, während die morgigen Verhandlungen ernster Arbeit gewidmet seien. Redner dankt der Stadt Landeck und deren Körperschaften für die gastliche Aufnahme, besonders Herrn Dr. Machon. Er begrüßt speziell die Vertreter der Aufsichts- u. anderen Behörden, die Herren Vortragenden für morgen und die Damen. Der Grund für unser aller Erscheinen ist die gemeinsame Not, in der wir uns alle befinden. Die Etats können nicht ins Gleichgewicht gebracht werden. Die wirtschaftliche Depression wirkt sich aus in den städtischen Finanzen. Alles erhofft Abhilfe von den Parlamenten, von der Osthilfe. Doch bei aller Sorge, die wir mitgebracht haben, wirkt das schöne Fleckchen Erde beruhigend, erfrischend, aufmunternd. Möchten unsere morgigen Verhandlungen sich zum Wohle des Staates auswirken. Die Stadt Landeck und ihre Bürgerschaft hoch, hoch, hoch! Nun ergriff Herr Bürgermeister Dr. Machon das Wort. Er hieß die Mitglieder des Städtetages und deren Gäste willkommen und wünschte der Tagung einen erfolgreichen Verlauf. Erläuternd schilderte er die schwierige Lage, in der sich die Grafschafter Bäder und auch Landeck befinden, die Konkurrenz, der vom Staat geförderten Bäder des Westens, die der Tschechoslowakei, denen die Eisenbahn durch billige Tarife große Hilfe angedeihen läßt und die Schäden, die wir durch die Grenzziehung im Osten zahlenmäßig erlitten haben. Er richtete an die Teilnehmer die dringende Bitte, für die schlesischen Bäder und für Landeck in allen Kreisen zu werben. Mit vielem Beifall wurde die Schubert'sche Fantasie für Harfe von Truczek von Frl. Dora Wagner aufgenommen. Direktor Feige vom Observatorium Krietern b. Brsl. sprach über Kommunal-Wetterdienst. Lobend hob er die von Garteninspektor Herrn Hahn hier verwaltete Wetterstelle hervor. Das Schles. Frauen-Terzett (Edith Baumert-Ossadnik, Irma Lenz-Horti und Ella Lenz-Pfeiffer) erfreute die Anwesenden durch den Vortrag mehrerer Gesänge, die sehr beifällig aufgenommen wurden. Herr Dr. Machon lud für Sonnabend zu einem Erfrischungsbade ein, auch gab er bekannt, daß die Damen während der Vorträge Ausflüge mit Führung unternehmen können. Ferner machte er aufmerksam auf die Ausstellung der Habelschwerdter Bastelstube im Kursaale und die von Schulmöbeln durch die Fa. Paul Ernst, G. m. b. H., Breslau, die im Marienbade zu besichtigen war. Nach auserlesenen Konzertstücken der Kurkapelle zerstreuten sich die Teilnehmer in die verschiedenen Hotels des Bades, woselbst noch lange frohes Leben herrschte, da sich inzwischen dank des prächtigen Wetters viele Pfingstgäste eingefunden hatten.

Die öffentlichen Verhandlungen begannen im überfüllten Kurhaussaal durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Wagner, Breslau. Das Fehlen einer Reichsflagge wurde behoben durch Anbringung eines schwarz-rot-goldenen Flaggentuches über dem Rednerpult, durch eine kurze Aufklärung des hiesigen Bürgermeisters und eine geschickte Schlußwendung des 1. Herrn Redners. Der Text und Inhalt der Reden, der sich im allgemeinen mit der Not des Staates und der der Kommunen im besonderen befaßte, fand in mehreren Entschließungen seinen lebhaften Ausdruck. Die Zeitungen verschiedener Richtungen sind bereits in den Pfingstnummern darüber zu Wort gekommen. S.

Olbrich Pianos
Gegr. 1882 Glatz Telefon 1.

Lokales und Allgemeines.

* Die am 11. Juni erschienene **Amtliche Kur- und Fremdenliste** von Bad Landeck für 1930 weist nach: 2724 Kur- und Erholungsgäste und 1740 Andere Fremde, zusammen 4464 Personen.

* Unter den Selbsthilfemaßnahmen, die der Förderung gesunder Wohnungsverhältnisse, besonders der **Eigenheimbeschaffung** dienen, nimmt die Bausparbewegung wachsendes Interesse aller Kreise in Anspruch. Hilft sie doch nicht nur der Wohnungsnot steuern, sondern auch den sinkenden Beschäftigungsgrad des Bauhandwerks zu beleben und den davon abhängigen Industriezweigen Arbeitsmöglichkeit zu schaffen. Die Öffentliche Bausparkasse für Niederschlesien, die unter Garantie kommunaler Verbände errichtet ist, und mit der alle Sparkassen Niederschlesiens verbunden sind, veranstaltet am Freitag, den 13. Juni cr., abends 8¼ Uhr in den Landeck'er Ringlichtspielen durch Herrn Diplom-Volkswirt Dr. Stieber einen Vortrag über das kollektive Bausparen und das ihr eigene System, der sicherlich die Aufmerksamkeit aller an der Wohnungsfrage und der Besitzentschuldung interessierten Kreise auf sich ziehen wird. Wie wir hören, wird die Leitung der öffentlichen Versammlung von Herrn Bürgermeister Dr. Machon übernommen werden.

— **Für eine alte Silbermark** wird laut Mitteilung der Reichsbank ab 6. Juni d. Js. nur noch 22 Rpf. gezahlt.

Von der Justizpressestelle wird uns geschrieben: Artikel, wie der unter der Überschrift „Konkurs Fiebig" in Nr. veröffentlichte sind nicht dazu geeignet, zur sachlichen Aufklärung zu dienen. Durch den Artikel wird, ohne daß den Schreibern offenbar genügende sachliche Unterlagen zu Gebote stehen, der Eindruck erweckt, als ob die Belange der Gläubiger nicht genügend berücksichtigt werden. Die betreffenden Gläubiger hätten sich zunächst an den Gläubigerausschuß, der seinerzeit einstimmig, also auch mit ihren Stimmen, gewählt worden ist, mit der Bitte um Aufklärung wenden müssen, anstelle die Öffentlichkeit zu beunruhigen. Der Artikel geht von der irrtümlichen Voraussetzung aus, als ob der Konkursverwalter „in Dienst" der Gläubiger stünde. In Wirklichkeit ist er Amtsträger. Seinem pflichtgemäßen Ermessen ist die Entscheidung der Frage überlassen, wieviel Angestellte er beschäftigt. Zur Aufklärung der Öffentlichkeit sei ferner auf folgendes hingewiesen: Die Kosten eines Konkurses sind zum erheblichen Teile unabhängig von der Dauer. Sowohl die Gerichtskosten stehen ein für alle Mal fest als auch richtet sich die Gebühr des Konkursverwalters im Wesentlichen nach der Aktivmasse. Daß der Konkursverwalter, bevor nicht wenigstens der größte Teil der Masse ausgeschüttet worden ist, nicht ohne wenigstens eine Hilfskraft auskommt, dürfte jedermann klar sein. Die zwischen den Gläubigern streitige Frage, ob bereits jetzt Teilausschüttungen erfolgen sollen, wird in der auf den 17. Juni anberaumten Gläubigerversammlung besprochen werden. Es besteht Veranlassung, auf § 159 der Konkursordnung hinzuweisen: Für eine Abschlagsverteilung bestimmt der Verwalter und, wenn ein Gläubigerausschuß bestellt ist, dieser auf Antrag des Verwalters den zu zahlenden Prozentsatz.

* **Das Königschießen der Schützengilde.** Begünstigt vom schönsten Pfingstwetter konnte die Schützengilde ihr traditionelles Königschießen in üblicher Weise abhalten unter zahlreicher Beteiligung der Bürgerschaft. Das Kurorchester stellte die Marschmusik zu den Umzügen. Pfingstmontag (freihändig Schießen) errangen die Königs- resp. Ritterwürde 1. Vorsteher Herr Schmiedeobermeister Langer und Herr Eisenkaufmann Paul Beck jun.; am Pfingstdienstag (aufgelegt Schießen) die Königswürde Herr Apothekenbesitzer Tracinski, die Ritterwürde Herr Schuhmachermeister Richard Volkmer. Der erste Tag vereinte die Kameraden bei einem gemütlichen Beisammensein in der Kornecke. Die Beteiligung an der Schützenmesse für die verstorbenen Kameraden am Dienstag früh 9 Uhr war zufriedenstellend. Am zweiten Tage fand im Schützenhause das Königsmahl statt. Während desselben toaste Herr Bürgermeister Dr. Machon auf den ersten König und Ritter, während Herr Stadtpfarrer Heinze den zweiten König und Ritter in humorvoller Weise ehrte und die Ansprachen in einem dreifachen Hoch auf die Könige und Ritter ausklangen. — Bei dem am Mittwoch abgehaltenen **Putzenkönigschießen** gab den besten Schuß ab Herr Schuhmachermstr. Richard Volkmer mit einem 1 Teiler, den zweitbesten Schuß Herr Bäckermeister Karwat mit einem 6 Teiler. Kamerad Volkmer erhielt den vom verstorbenen Major Meisel gestifteten Wanderorden vom 1. Vorsteher überreicht. Den Abschluß des Königschießens bildete der Ausflug am Donnerstag nach der Bismarckkoppe, welcher hauptsächlich den Schützenfrauen gewidmet war und bei guter Beteiligung einen harmonischen Abschluß fand. — Bei dem zu gleicher Zeit abgehaltenen Geldlagenschießen erzielten die tiefsten Schüsse die Kameraden: Kunstmaler Richter (33¼ Teiler) Schneidermstr. Ludwig (35 Teiler) Schmiedemeister Langer (55½ Teiler) Buchdruckereibesitzer Urner (56½ Teiler) Friseurmeister Heimann (58½ Teiler.) — „Horrido!"

* Die Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe des **G.G.B.** die mit der Zahlung der Jahresbeiträge für 1930 noch im Rückstande sind, werden **dringend** gebeten, diese — zur Vermeidung des Erlöschens der Mitgliedschaft — (§ 6 der Satzungen) **unbedingt** bis Ende dieses Monats zu entrichten.

i. **M. G. V.** Für den Sängerausflug nach Gurschdorf sind die Meldelisten geschlossen. Jeder Teilnehmer wolle sich zwecks letzter Mitteilungen bestimmt Freitag, den 13. 6. abds. 8 Uhr im Vereinslokal einfinden. Teilnehmerkarten gelangen zur Ausgabe. Nachträglich angemeldete Mitglieder können sich der Tour nur dann anschließen, wenn Autoplätze frei zur Verfügung ständen. Die freundnachbarlichen Sänger von „drüben" haben ihre Freude über unser Erscheinen bereits brieflich bekundet.

* **Kurtheater.** Am kommenden Sonntag wird Dir. Moosbauer wieder einen Operettenabend geben und zwar ist die Wahl diesmal auf eine der modernen Tanzoperetten gefallen. Demgemäß gelangt die bekannte Tondichtung „Wenn du einmal dein Herz verschenkst" (Fräulein Mama) von Hugo Hirsch zur Aufführung. Das Werk ist eine der schönsten und vergnügtesten Operetten, die wir von dem bekannten Schlagerkomponisten haben. Fröhlichkeit herrscht von Anfang bis zum Ende, sodaß alle Sonntagsgäste sehr zufrieden sein dürften. — Spielleitung und Hauptrolle: Dir. Goswin Moosbauer.

* Auf Einladung und auf Kosten der Reichsregierung unternehmen etwa 40 Zeitungsberichterstatter aus dem Westen eine **Studienfahrt** durch Schlesien, um in der westdeutschen Presse für den Osten werben zu können. Die Herren kommen von Breslau, am Mittwoch, den 18. d. Mts. nach Landeck, wo ein gemeinsames Essen stattfinden wird. Den aufklärenden Vortrag über Stadt und Bad und die wirtschaftliche Lage wird Bürgermeister Dr. Machon halten. Am nächsten Morgen findet eine Besichtigung der Kuranlagen und Bäder statt, gleichfalls unter Führung und Erläuterung des Bürgermeisters. Gegen Mittag werden die Gäste über den Schneeberg nach Wölfelsgrund geleitet, wo Herr Landrat Dr. Beyer und Herr Fabrikbesitzer Hünerfeld-Glatz aufklärende Vorträge halten werden. Im Anschluß daran geht die Reise in den Glatzer Kreis. — Vor Redaktionsschluß erhalten wir die Nachricht, daß der Besuch der Zeitungsberichterstatter auf später verschoben worden ist.

* Die **Katholische Deutsche Studentenverbindung Alania-Breslau** im K. V. begeht in der Zeit vom 13. bis 16. Juni ihr 25jähriges Stiftungsfest, das mit einem Ausflug nach Landeck beendet wird. Es werden voraussichtlich am Montag etwa 150 Teilnehmer aus Breslau und Schlesien hier eintreffen und den Tag im Verein mit dem Glatzer Philisterzirkel hier verleben. Die Rückfahrt nach Breslau erfolgt abends mit Omnibussen.

Trinkt den guten Priesnitz-Kaffee.

Kaffee-Rösterei Fridolin Priesnitz, Landeck.

i. Die **1. Sitzung des Elternbeirats** der kath. Volksschule fand am 5. Juni im dortigen Lehrerzimmer statt. Herr Rektor Sitte begrüßte als Einberufer die erschienenen 7 ordentlichen Mitglieder und las die gesetzlichen Vorschriften über Aufgaben und Tätigkeit der Elternbeiräte vor. Da ein besonderer Wahlvorschlag in der Zwischenzeit nicht eingegangen war, so galten die am 29. April cr. aufgestellten Mitglieder des Elternbeirats als gewählt. Es sind Ordentliche Mitglieder die Herren Kunstmaler Leo Richter, Konrektor Franz Liebich, Klempnermstr. Georg Straube, Kantor Max Gottschalk, Tischlermstr. Richard Langer, Gärtner Thamm, Güterbodenarbeiter Schneider, Oberpostsekretär Daniel, Frau Zimmerpolier Nentwig. Die Ersatzleute die Herren Eisenb.-Ass. a. D. Jäckel, Bautechniker Brosig, Postschaffner Ertel, Weidlich aus Olbersdorf, Brauner aus Karpenstein, Frau Schmiedemstr. Plaschke, Frau Herdler. Im Wahlakt wurden einstimmig durch Zuruf gewählt Herr Richter als Vorsitzender (Neuwahl) und die Herren Liebich und Straube als Schriftführer (Wiederwahl). — Es folgte eine rege Aussprache über schultechnische Fragen, Kapital aus der Schulzucht usw. Auch die Spiel- und Sportplatzfrage wurde erörtert. Die Sitzungen werden lt. Vorschrift halbjährig abgehalten werden. Die nächste Zusammenkunft findet im Spätherbst statt.

* **Die Arche Noah!** Endlich ist es den Landecker Ring-Lichtspielen gelungen, den weltbekannten Film die **Arche Noah** auch nach hier zu bekommen. Ein Filmwerk welches Millionen kostete und unter den schwierigsten Verhältnissen gedreht wurde. Massenaufgebote von Menschen und Tieren. Aufnahmen von Landschaften seltener Schönheit. Jeder der den Film gesehen hat, staunte über die Filmkunst. Da dieses Filmwerk dauernd vergeben ist, so versäumen Sie nicht Freitag abend in Seitenberg Hotel zur Hütte und von Sonnabend bis Montag in den Landecker Ring-Lichtspielen sich diesen Weltfilm anzusehen. Sonntag 3 Uhr Jugendvorstellung auch für Erwachsene. Eine zweite Aufführung kann nicht stattfinden wegen den hohen Unkosten. Ob jung ob alt, jedem ist der Film zu empfehlen.

?!

Wenn das Kind keine Milch mehr will, dann geben Sie ihm *Milch*kathreiner.

Der wird dreimal so leicht verdaut wie Milch allein!

... und viel, viel lieber getrunken!

Rezept: zur Hälfte doppelstarker Kathreiner, zur Hälfte Milch!

ie. **Lehrer-Zusammenkünfte.** Im Hinblick darauf, daß Landeck ein Menschenalter hindurch eine staatliche Präparandenanstalt beherbergte, wählen selbst „ältere Semester" gern das Präparandenstädtchen als Versammlungsort für Wiedersehensfeiern aus erinnerungsreicher Jugendzeit. Man staunt, mit welch starker Gedächtniskraft mancher einst blondgelockte Jüngling als jetzt äußerlich gealterten, im Herzen aber jung gebliebenes Menschenkind an jene Tage und Plätzchen zurückdenkt, wo er hier Eindrücke aufnahm, die er sein Lebtag lang im Herzen als süßes Geheimnis mit sich herumträgt. O sel'ge Zeit! — Schlesische Flüchtlingslehrer hatten sich mit ihrem Obmann, Lehrer Bratschek, ein Stelldichein in der Brauerei gegeben. — Bei einem ehemaligen Kursuskollegen versammelten sich im „Hübelhof" im Badbezirk 9 Lehrer, die ihre 35jähr. Wiedersehensfeier in bescheidener Form begingen. Der Sensenmann hatte unter diesen schon stark aufgeräumt. — Besser daran waren die 20 noch lebenden Lehrer verschiedener Gattung, die kein einziges Kriegsopfer zu beklagen hatten, obwohl die meisten von ihnen jahrelang „im Felde" waren. Nur 8 deckt der kühle Rasen in der Heimat. 4 entschuldigten mit verschiedenen Gründen ihr Fernbleiben, nur einer — vor dem Kriege Hotelier, jetzt Kaufmann — hüllte sich in Schweigen. Von den 15 durchschnittlich Sechzigjährigen ist der Sohn unseres damaligen Anstaltsleiters jetzt Seminaroberlehrer a. W., 2 sind Rektoren. Ausgerechnet blieben nur diese beiden Herren unbeweibt, während alle übrigen das süße Ehejoch auf sich nahmen. 6 fungieren als Konrektoren, 2 wirken als wohlbestallte Hauptlehrer mit Organisten- und Küsterei und 4 als Lehrer. 5 sind z. Z. im Ruhestande. Obwohl 8 Zöglinge des Seminarkursus 1887/90 aus der Grafschaft stammten, amtieren jetzt nur 2 darin, davon einer in Glatz, und einer in seiner Vaterstadt Landeck. Die damaligen Präparanden von 1884/87 hatten die große Freude, ihren Herrn Lehrer Zucker beim Kurkonzert begrüßen und ihn im Lichtbilde mit heimnehmen zu können. Zur eigentlichen Feier versammelten wir uns einschl. 7 Frauen und 3 Töchtern im Hotel „Haus Hohenzollern" zu gemeinsamen Essen, an das sich lebhafte Erzählungen und Erinnerungen aus der schönen Präparanden-, Seminaristen- und Amtszeit anschlossen. Am 11. Juni fanden wir uns zu einer stillen Gedenkstunde für die Verstorbenen in der Marienkapelle ein und besuchten gemeinsam das Grab unseres lb. Dirigenten Marwan, der nebst Frau und Sohn Wilhelm auf dem alten Kirchhofe ruht. Nach dem wir uns vollzählig im idyllischen Waldtempel noch einmal versammelt hatten, schlug für nachmittag die Abschiedsstunde. Es wurde eine Zusammenkunft für 1935 wieder in dem herrlichen Bad Landeck verabredet. Wir halten es mit dem Spruche:

„Packt uns das Schicksal noch so fest
Und bleicht es auch die Haare,
Es stärkt uns die Erinnerung
An goldne Jugendjahre!"

Grenze-Theater. Schon in der Vorkriegszeit nahm die Regierung Rücksicht darauf und subventionierte die betreffenden Theater. — Die Zuwendungen waren gering. So bekam der Direktor z. B. in Ratibor, wenn man mit seinen Leistungen zufrieden war, von der Regierung Mk. 1000 nach Saisonschluß; vom Magistrat Mk. 6000, also im günstigsten Fall Mk. 7000. — Das sogenannte Stadt-Theater war kein Stadt-Theater und hatte zu dieser Bezeichnung nur insofern ein Recht, weil das Etablissement eben in der — Stadt war. — Nun kommt der hinkende Bote. Der zum Theater eingerichtete Saal gehörte der Brauerei und diese übereignete denselben mit der Wirtschaft einem Pächter. Dieser Pächter verlangte kontraktlich eine Kaution von Mk. 4000 in Gold und für jede Vorstellung Mk. 100.— nicht mehr und nicht weniger, N. B. bei fünfmaligem Spielen in der Woche. Zweimal wöchentlich war also der Unternehmer auf die Straße gesetzt. — Schon damals konnte kein Theaterdirektor pausieren, da dadurch der Gagenetat für die nächste Vorstellung gleich aufs Doppelte hinaufschnellte. — Man konnte also nur Mittelmäßiges leisten und mußte guter Rechner und Fachmann sein, wenn man nur durchkommen wollte, denn die Afterpacht fraß nicht nur die zu jener Zeit immerhin anständige Subvention von Mk. 7000 auf, sondern noch weitere 6000 Mark, die von den Einnahmen bezahlt werden mußten usw. usw. — Wie in Ratibor lagen die Verhältnisse ähnlich, oft schlechter in den anderen großen Städten in Schlesien. — Erst nach dem Krieg raffte sich das mittlerweile arm gewordene Deutschland auf und man las — man staune! — von Subventionen von Hunderttausenden und darüber und dabei hatten die Städte nicht einmal jede ihr eigenes Theater, sondern es war ein Wandern von einer Stadt zur andern.

Teilweise steht es noch heute so. Man wollte nämlich nach der drakonischen Grenzeziehung dem Deutschtum unter die Arme greifen und griff ganz richtig in erster Linie zum lebendigen deutschen Wort, also zum Theater. — Als Grenzetheater müssen selbstverständlich auch die schlesischen Kurtheater gelten und unter diesen im hervorragensten Maße Kudowa und Landeck. — Seit Jahren gibt Direktor Moosbauer in beiden Ortschaften Vorstellungen mit bestem künstlerischen Erfolg. Daß er es nicht leicht hat, kann aus Vorangegangenem unschwer gefolgert werden. — Der Kurort Landeck tut ja immerhin Einiges zur Existenzmöglichkeit des Theaters beitragen. Ob das gesprochene Wort, diese Kardinalstütze, vielmehr das Alpha und Omega des Deutschtums nicht doch etwas stiefmütterlich behandelt wird, wollen wir dahingestellt sein lassen. — Wer die wenigen Vorstellungen, die bisher in dieser Saison gegeben wurden, besucht hat, wird wissen, was das Theater als lebende Gegenwart bedeutet, sich der deutschen Sprache freuen und ab und zu dessen eingedenk werden, daß wir nur im verkleinerten Reich ein sechzig Millionen-Volk sind. Nur im Reich; alle Deutschen zusammen ca. 80,000 000! Gambetta sagte seinem Volk nach dem verlorenen Krieg: Nie davon sprechen, immer daran denken! Man braucht ja nicht allzuviele sogenannte patriotische Stücke zu geben. Man würde darin eine wahrscheinlich imaginäre Absicht vermuten; nein, nur deutsch, deutsch und dazu muß in erster Linie das Grenzetheater also auch die Kurtheater Kudowa und Landeck unterstützt werden und sollte in keiner Weise nur als geduldetes Appendix ein notdürftiges Dasein fristen. A.

h. Seit kurzer Zeit fällt dem Naturfreund das schlechte Aussehen der auf dem Kurplatze stehenden alten Lärchenbäume auf. Der größte Teil der Nadeln dieser Bäume, die sonst besonders im Frühjahr durch ihr frisches lebhaftes Grün den alten Bäumen ein jugendfrisches Aussehen verliehen, zeigen ein gelbes welkes Aussehen, sodaß die Bäume wie verbrannt aussehen.

Wie die Promenadenverwaltung uns hierzu mitteilt, ist ein kleiner tierischer Schädling, die **Lärchen-Miniermotte** die Ursache dieser bedauerlichen Erscheinung. Diese Motte ist neben dem Lärchenkrebs die schlimmste Geißel des Lärchenbaumes. Sie schädigt die Bäume am Wachstum und vermag sogar ältere Bäume zum vollständigen Absterben zu bringen. Es ist daher leicht zu begreifen, welche große Gefahr dieser kleine Schmetterling nicht nur für den Park, sondern vor allem auch für den Forst darstellt. Die Entwickelung des Schädlings ist kurz folgende. Der im Juni fliegende Schmetterling legt seine Eier an die Zweige und Knospen der Lärchen. Nach dem Ausschlüpfen bohren sich die Räupchen in die Nadeln ein und höhlen diese nach der Spitze zu aus. Etwas herangewachsen, baut sich dann die Raupe aus dem abgenagten Material ein oben und unten offenes Säckchen in welchem sie nun lebt und auf dem Baume herumwandernd ihr Zerstörungswerk an den grünen Nadeln eifrig weiter fortsetzt, um dann auch in dieser Hülle zu überwintern. Im nächsten Frühjahr beginnt der Fraß von neuem und dauert bis Anfang Juni, wo sich die Raupe verpuppt um nach 10—12 Tagen als Schmetterling auszukriechen und von neuem eifrig für Fortpflanzung wie oben angegeben zu sorgen.

Durch die eigentümliche Schutzhülle in welcher die Raupe lebt und den Fraß als junges Räupchen im Innern des Blattes resp. der Nadel sind wir Menschen vollkommen außer Stande, einen aussichtsreichen Kampf gegen die Lärchen-Miniermotte zu führen. Spritz- und Bestäubungsmittel versagen vollkommen, da die erwähnte Schutzhülle und die Aushöhlung der Nadel die Wirksamkeit verhindern. Nur eine Hilfe gibt es und zwar sind dies die Meisen. Meisen und Goldhähnchen stellen diesen winzigen Geschöpfen, die bei aller Unscheinbarkeit im Stande sind, so unermeßlichen Schaden zu verursachen, eifrig nach und vermögen, falls ihre Zahl nicht zu klein ist, helfend einzugreifen. **Dies zeigt wieder, wie wichtig der Vogelschutz ist und welchen Wert die Tierschutzvereine, die immer und immer wieder den Vogelschutz empfehlen und praktisch durchführen,** für uns haben. Nicht übertriebene Fütterung im Winter und vor allem die Schaffung reichlicher Nistgelegenheit für das muntere Meisenvolk dürfte auch bei uns helfen, die weitere Vermehrung der Lärchen-Miniermotte einzudämmen.

hy. **Pilzvergiftungen drohen!** Kaum hat die Pilzzeit eingesetzt, so kommen auch schon Meldungen über Pilzvergiftungen. Es muß daher zu besonderer Vorsicht beim Sammeln und beim Genuß von Pilzen gemahnt werden. Auch bei der Zubereitung ist große Vorsicht am Platz. Läuft der abgeschnittene Stiel unten rot oder rosa an, so muß der Pilz weggeworfen werden. Auch das Kochwasser der Pilze soll unter keinen Umständen verwendet werden. Ferner soll man Pilze nie 2 Tage stehen lassen oder wieder aufwärmen.

— **Scharfes Vorgehen gegen Motorradlärm.** Die über die zunehmende Geräuschbelästigung durch Motorräder erhoben Klagen veranlassen den Breslauer Polizeipräsidenten, die Kraftradführer erneut zu der erforderlichen Rücksicht auf ihre Mitmenschen zu ermahnen. Dazu ist erforderlich, daß die Krafträder mit den vorschriftsmäßigen Schalldämpfern versehen sind und auch beim Fahren entsprechend bedient werden. Gegen Motorradfahrer, die bei übermäßiger Geräuschentwicklung angetroffen werden, wird nunmehr mit aller Schärfe im Wege der polizeilichen Strafverfügung vorgegangen werden. Seit dem 1. April sind allein vom Verkehrsrevier über 400 Anzeigen wegen Geräuschbelästigung vorgelegt worden. Da jedoch die polizeilichen Strafen allein nicht genügen, um eine bestimmte Sorte von rücksichtslosen Motorradfahrern zu ihrer Pflicht zu erziehen, wird in Zukunft von diesen Fahren noch ein Gutachten des Dampfkesselvereins über den Zustand ihrer Maschine gefordert werden, ferner setzen sie sich bei wiederholten Uebertretungen der Gefahr aus, daß ihr Kraftrad aus dem Verkehr gezogen wird. In besonders schweren Fällen wird auch der Führerschein entzogen oder die Führung von Kleinkrafträdern den hartnäckigen Verkehrssündern verboten werden. — Auch die kleineren Städte, und besonders die Badeorte werden ebenso scharf vorgehen müssen, wenn sie zum Ziele kommen wollen.

— **Nur die Ruhe kann es machen!** In fast allen Kreistagen u. Stadtverordnetenversammlungen Schlesiens hat man in der letzten Zeit ausführliche Entschließungen über die Not im Osten gefaßt und baldige Hilfe verlangt. Mit welcher Gelassenheit man an den zuständigen Stellen in Berlin diese Flut von Hilferufen über sich ergehen läßt, beweist folgender Vorfall: Am 5. Mai ist von dem Direktor beim Reichstag die Nachricht auf Postkarte in Breslau eingegangen, daß der Reichstag in seiner Sitzung am 3. Mai 1930 beschlossen hat, die ihm am 24. April 1929 übersandte Entschließung des 7. Niederschlesischen Provinziallandtags vom 17. April 1929 betr. die Sondernotlage Niederschlesiens der „Reichsregierung als Material zu überweisen". Also nach über einem Jahr geruht man auf einer Postkarte zu antworten!

— **Ein sichtbares Zeichen der Not** ist die sprunghafte Inanspruchnahme der öffentlichen Leihhäuser. Im Breslauer Stadtleihamt sind im vergangenen Jahre beliehen worden über 92 000 Pfänder mit einem Betrage von zusammen 2 500 000 RM. (gegen nur rund 69 000 Pfänder mit zusammen noch nicht 2 Millionen Mark im Jahre 1928). Das Leihhaus war daher genötigt, unter Bürgschaft der Stadt von der Sparkasse bereits ein Darlehn von 185 000 RM. aufzunehmen, und sieht sich genötigt jetzt erneut 60 000 RM. zu verlangen, da seine Mittel erschöpft sind.

Ein gutes Hasenjahr. Wie aus Jägerkreisen berichtet wird, haben sich die Junghasen infolge des trockenen und guten Frühjahrs günstig entwickelt. Zahlreiche Junghasen fallen allerdings der grauen Krähe, wildernden Hunden und Katzen zum Opfer.

* **Das unbekannte Schlesien.** Eine Firma in Frankfurt (Main) leistete sich kürzlich folgende Anschrift: „An den Jugendhof Hassitz, Glatz (Steiermark)."

Aus Grafschaft und Provinz.

Glatz. Das herrliche Pfingstwetter hat auch in die Grafschaft Glatz einen ungewohnt starken Strom von Wanderern gelenkt, die zu Hunderten in den Jugendhof Hassitz einkehrten. Der Jugendhof Hassitz ist gewissermaßen der Schlüssel zur Grafschaft Glatz geworden, durch den auch viele Nicht-Schlesier sich den Zugang zu dem bisher recht unbekannten Gebirgsland öffnen. Der Jugendhof Hassitz, der im letzten Jahre 14 000 Übernachtungen zählte, hat in diesem Jahre bisher über 8 000 Übernachtungen aufzuweisen. Für den Sommer liegen Anmeldungen bis aus Württemberg und der Schweiz vor.

as. **Reinerz.** Ein raffinierter Raubüberfall ist in der Nacht vom Montag zum Dienstag auf dem hiesigen Bahnhof verübt worden. Drei maskierte Räuber überfielen kurz nach 1 Uhr den Bahnhofswirt Richard Brüner in seinem Schlafzimmer nud verlangten von ihm unter Bedrohung mit einem Revolver die Herausgabe von Geld. Den Banditen fiel eine Kassette mit den Tageseinnahmen der letzten Tage in Höhe von über 1000 RM in die Hände.

as. **Münsterberg.** (Wegen Doppelehe zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.) Der am 14. Mai wegen Doppelehe verhaftete Steuerberater von Overstraeten von hier stand heute vor dem Erweiterten Schöffengericht in Glatz. Die Zeitungsmeldung wonach sich der Angeklagte einen falschen Namen beigelegt haben soll, entspricht nicht den Tatsachen. Er konnte durch seinen in Berlin wohnenden Bruder u. einen Glatzer Kreisbeamten legitimiert werden. Während der Staatsanwalt 6 Monate Gefängnis beantragte und eine Bewährungsfrist befürwortete, erkannte das Gericht auf 1 Jahr Gefängnis wegen Doppelehe. Über eine Bewährungsfrist soll erst nach Verbüßung von 3 Monaten der Strafe entschieden werden. Der Antrag auf Haftentlassung wurde abgelehnt.

hy. **Schweidnitz.** Ein 10jähriges Mädchen verstarb plötzlich, nachdem es unreife Stachelbeeren gegessen und kurz darauf Wasser getrunken hatte. Aus derselben Ursache verstarb ebenso plötzlich ein 5jähriger Knabe.

hy. **Bad Salzbrunn.** Der Hauptverband Deutscher Krankenkassen teilt mit, daß er weder am Erwerb von Bad Salzbrunn beteiligt sei, vielmehr ein Kaufangebot abgelehnt habe, noch sich an der Verwaltung des Bades beteilige.

Langenbielau. In der Nacht zum 8. Juni wurde der zurzeit arbeitslose Sattler und Tapezierer Erwin Wolf, geboren 1910 in Seherfau, Kreis Reichenbach, wohnhaft in Langenbielau an der sogenannten Neumann-Lehne von einem vorläufig unbekannten Mann durch zwei Messerstiche in die linke Körperseite getötet. Wolf, der mit zwei Freunden einen Spaziergang nach dem Heidelberg unternommen hatte, kam gegen 24 Uhr von dort zurück und lagerte sich mit ihnen an der Neumann-Lehne. In ihrer Nähe war ein Liebespaar, das sich durch die Anwesenheit der drei jungen Leute anscheinend beobachtet fühlte. Während einer der Begleiter des Wolf sich bald entfernte, blieb Wolf mit dem andern zurück. Als das Paar die Decken auf denen es gesessen hatte, zusammenpackte und wegging, brachen auch die beiden jungen Leute auf. Der Begleiter der Frau, der das beobachtete, kam zurück und gab dem Wolf einige Ohrfeigen. Wolf setzte sich zur Wehr und es kam zum Handgemenge. Dabei bekam Wolf auch einige Schläge mit einem festen Gegenstand ins Gesicht, offenbar mit dem Endstück eines geschlossenen Taschenmessers. Schließlich brach Wolf mit einem Schmerzensschrei zusammen. Der Begleiter des Wolf kam ihm zu Hilfe und kam ebenfalls mit dem Angreifer ins Handgemenge. Schließlich entfernte sich letzterer mit der Frau, die bis dahin abseits gestanden hatte in der Richtung nach dem Heidelberg. Er wurde von dem Freunde des Wolf bis in den Wald verfolgt. Inzwischen starb Wolf an den ihm beigebrachten Verletzungen. — Gestern meldete sich der 19jährige Arbeiter Thiel aus Langenbielau bei der Mordkommission unter der Angabe, er sei derjenige, der den jungen Wolf umgebracht habe. Seine Begleiterin befand sich bei ihm. Thiel behauptet, von Wolf zuerst mit einem Knüppel geschlagen worden zu sein. Er setzte sich zur Wehr und geriet ins Handgemenge. Thiel unterlag schließlich, weshalb er zu seinem Taschenmesser griff, mit dem er sich verteidigte. Die Angaben Thiels erscheinen nicht unglaubwürdig, da er selbst erhebliche Verletzungen davongetragen hat.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 15. Juni Fest der hl. Dreifaltigkeit. 1/4 7 Uhr hl. Messe. (Standeskommunion der Frauen.) 1/2 8 Uhr Schülergottesdienst. 9 Uhr Hochamt und Predigt. (Kollekte für die Orgelreparatur.) 2 Uhr nachmittag Vespern und Prozession nach der Dreifaltigkeitsstatue auf dem Ringe. Darauf Versammlung des 3. Ordens.

Marienkapelle: 8 Uhr hl. Messe und Predigt.

Winkeldorf: 9 Uhr Hauptgottesdienst.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 15. 6., Trinitatisfest. 9 1/2 Uhr Gottesdienst. Text: Matth. 28 Vers 16—20. Kollekte zur Sicherung d. ev. Kirche i. d. Grenzgebieten. Im Anschluß Beichte u. Feier d. hl. Abendmahls. 8 Uhr abds. Jünglingsverein.

Montag, d. 16. 6. 8 Uhr abds. Kirchenchor.

Mittwoch, d. 18. 6. 20 1/4 Uhr Gottesdienst i. Saal d. Deutschen Hauses.

Donnerstag, d. 19. 6. 3/4 7 Uhr Morgenandacht i. d. Kirche.

Vereinskalender.

M. G. V. Freitag abend kurze Probe und Besprechung wegen Sängerfest Gurichdorf (Esch.)

Sonntag, den 15. Juni Versammlung des 3. Ordens.

Sozialdem. Wahlverein. Unsere Mitglieder werden ersucht, sich an der am Sonntag, den 15. Juni stattfindenden Demonstration **nicht** zu beteiligen.

Kath. Gesellenverein. Sonntag, den 15. Juni abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal. „Bericht über die Pfingsttagung der Gesellenvereine in Görlitz."

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener. Zusammenkunft Dienstag, den 17. Juni abends 8 1/4 Uhr in der Brauerei.

Amtlicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Krietern bei Breslau.

Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten!

Über dem gesamten Festland läßt die allgemeine Lage keine Änderung erkennen. Die Temperaturen liegen tagsüber vielfach bei 30°, stellenweise werden sogar Höchstwerte von 32° erreicht. Die Neigung zu örtlicher Gewitterbildung nimmt langsam zu.

Aussichten. Bei südöstlichem Winde ziemlich heiteres, heißes Wetter; örtliche Gewitter.

Achtung! Nachträgl. Pfingstwunsch!

Wirtschdbe. und Kaufm. 35 und 40 J.) leztt. Motorradspl. z. J. hier zur Kur, nicht unbemittelt suchen auf diesem Wege zwei nette j. Damen, auch Witwen ohne Anhang im Alter von 20—30 J. als Gesellschaft. Bei geg. Zuneigung spät. Heirat n. ausgeschl. anonym zwecklos. Verschwiegenheit zugesich. u. gleichfalls verlangt.

Werte Angebote unter **W. S.** an die Geschäftsst. d. Bl.

Kräftiger

Lehrling

mit guter Schulbildung kann sich melden

Eisenhandl. Paul Beck,

Landeck.

In 3 Tagen Nichtraucher!

Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot, Halle a. S.

Inserieren bringt Gewinn!

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 14. Juni vorm. 10 1/2 Uhr werde ich in **Seitenberg** Preußischer Hof,

2 Fahrräder, 1 Hobelmaschine und 3 cbm Buchenbohlen und Bretter

zwangsweise versteigern.

Mittendorf, Obergerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Nach der Verordnung des Preuß. Staatsministeriums vom 30. 5. 30 über die Regelung der gesetzlichen Miete können vom 1. 6. 30 die Vermieter den Zuschlag, der zur staatlichen Grundvermögenssteuer zugunsten des Staates erhoben wird, in Höhe von 100 v. H. der staatlichen Grundvermögenssteuer umlegen. Die Umlage hat nach dem Verhältnisse der reinen Friedensmieten auf die selbständigen Wohnungen oder die selbständigen Räume anderer Art zu erfolgen. Hierbei sind auch Räume zu berücksichtigen, für die nicht die gesetzliche Miete gezahlt wird, oder die nicht vermietet sind.

Landeck, den 11. Juni 1930.

Der Magistrat.

Öffentliche Bekanntmachung.

Staatlicher Zuschlag zur Grundvermögensteuer.

Von den gemäß § 2 Abs. 1 a des Grundvermögenssteuergesetzes (GS. 1924 S. 119) veranlagten Grundstücken — bebaute Grundstücke, die nicht dauernd landwirtschaftlichen oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmt sind — wird nach der Verordnung vom . 1930 (GS. S. .) mit Wirkung vom 1. Juni 1930 an ein staatlicher Zuschlag in Höhe von 100 v. H. der veranlagten Grundvermögenssteuer erhoben. Der Zuschlag ist bis zum 15. jeden Monats gleichzeitig mit der allgemeinen Grundvermögenssteuer an die Gemeindehebestelle unaufgefordert zu entrichten. Die in Betracht kommenden Grundstücke sind in dem s. Zt. für die Grundvermögenssteuer erteilten Veranlagungsbescheide mit ihrem Steuerwert in Spalte 8 aufgeführt.

Soweit die Grundstücke von der allgemeinen Grundvermögenssteuer befreit sind (§ 15 Abs. 1 Grundvermögenssteuergesetz, § 24 Kommunalabgabengesetz) sind sie auch vom staatlichen Zuschlag befreit.

Soweit die Grundstücke vom Steuerschuldner zu eigenen Wohn- oder gewerblichen Zwecken benutzt werden, wird der staatliche Zuschlag

a) bei Wohnräumen bis zur Höhe von 4 v. H. des Jahresfriedensmietwerts
von 600 Mk. in den Orten der Sonderklasse und der Ortsklasse A,
von 500 Mk. in den Orten der Ortsklasse B.
von 400 Mk. in den Orten der Ortsklasse C,
von 300 Mk. in den Orten der Ortsklasse D,

b) bei den gewerblichen Räumen bis zur Höhe von 4 v. H. des Jahresfriedensmietwerts
von 2400 Mk. in den Orten der Sonderklasse und der Ortsklasse A,
von 2000 Mk. in den Orten der Ortsklasse B,
von 1600 Mk. in den Orten der Ortsklasse C,
von 1200 Mk. in den Orten der Ortsklasse D,

auf Antrag des Steuerschuldners nicht erhoben. Als Friedensmietwert gilt der Mietwert am 1. 7. 1914. Die Einreihung der Orte oder Ortsteile in die Ortsklassen bestimmt sich nach dem Ortsklassenverzeichnisse, das nach reichsgesetzlicher Regelung für die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen an die Reichsbeamten maßgebend ist. Der Antrag ist unter getrenntem Nachweise des Jahresfriedensmietwerts der eigengenutzten Wohn- und gewerblichen Räume nebst Hofraum und Hausgarten möglichst sofort, spätestens aber bis zum 31. 12. 1930 bei dem Vorsitzenden des Grundsteuerausschusses (Katasteramt) zu stellen.

Der staatliche Zuschlag wird erlassen, wenn Mieträume ohne Verschulden des Steuerschuldners leerstehen. Anträge auf Erlaß sind der Gemeindehebestelle vorzulegen.

Wird die allgemeine staatliche Grundvermögensteuer auf Grund des § 14 des Grundvermögensteuergesetzes erlassen, so folgt der Erlaß des staatlichen Zuschlags entsprechend.

Landeck i. Schl., den 11. Juni 1930.

Der Magistrat.

Das **Sammeln von Beeren, Pilzen u. Kräutern** auf städt. Forstgrundstücken ist nur gegen Lösung eines Erlaubnisscheines gestattet. Beeren- und Pilzzettel können zu jeder Zeit auf dem Forstbüro gelöst werden.

Städtische Forstverwaltung.

Versteigerung.

Am Mittwoch, den 18. Juni 1930 werden wir um 11 Uhr in der **Brauerei**

1 Schreibmaschine (Mignon) 1 Spiegel, 3 Uhren, 1 Mahagonispieltisch und eine Küchenwage

anderweit gepfändet, versteigern.

Landeck, den 12. Juni 1930.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Betrifft Rattenvertilgung.

Im Stadt- und Badebezirk ist das Auftreten von Ratten in größerer Zahl beobachtet worden. Bevor wir eine allgemeine Rattenvertilgung anordnen, deren Kosten auf die Hausbesitzer umgelegt werden müßten, ersuchen wir alle Grundstücksbesitzer, in deren Gehöften sich diese schädlichen Nager eingenistet haben, in ihrem eigensten Interesse die weitere Überhandnahme durch Legen von Präparaten und Aufstellen von Fallen und dergl. zu bekämpfen.

Landeck, den 6. Juni 1930.

Der Magistrat.

Die Städtische Sparkasse Landeck Schl.

veranstaltet am **Freitag, den 13. Juni** abends 8¼ Uhr in den **Landecker Ringlichtspielen** einen

Werbe- und Einführungsabend der öffentl. Bausparkasse Niederschles.

Es spricht: Herr Diplom-Volkswirt **Dr. Stieber** über das Thema: „Der Weg zum Eigenheim".

Eintritt frei!

Landeck Schles., den 7. Juni 1930.

Der Vorstand der
Städtischen Sparkasse Landeck Schles.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, sowie die vielen schönen Kranzspenden, beim Hinscheiden unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Großvaters, Schwagers und Onkels, des

Bäckermeisters

August Hauch

sagen wir ein herzliches „Gott vergelts". Besonderen Dank Herrn Kaplan Dürschlag, der Herz-Jesu-Bruderschaft, dem Kirchenchor, der Bäcker-Innung und allen denen, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Landeck, den 13. Juni 1930.

Die trauernden Angehörigen.

Hotel zur Krone

Sonnabend, den 14. Juni

Schweinschlachten.

Landecker Ringlichtspiele.

Von Sonnabend, den 14. Juni bis Montag, den 16. Juni, abends 8¼ Uhr

Der größte Film der Welt

Die Arche Noah

Ein Filmwerk aus dem biblischen Zeitalter vor der Sintflut.

Millionen von Menschen bewunderten diese Massenaufführungen. Millionen kostete der Film. Prachtvolle Aufnahmen. Erstklassige Schauspieler.

Dazu: Beiprogramm, Kulturfilm und Deulig woche.

Sonntag 3 Uhr: Jugend-Vorstellung.

Keiner versäume dieses Programm.

Von Mitte nächster Woche ab: In meinem Erdbeerzelt, Leutheneristr. 3, Garten der **Villa Freiheit,**

Verkauf von täglich frisch gepflückten

Garten-Erdbeeren

Schattige Sitzplätze!

L. F. Prinzessin Schoenaich-Carolath.

Bekanntmachung.

1. Von Montag, den 16. Juni 1930 ab sind die Wannenabteilung des Georgen- und Marienbades, sowie das Steinbad (Moorbad, elektrische Kurformen, medico-mechanisches Institut und Inhalatorium) — außer Sonntag — von 6 bis 12 Uhr geöffnet.
2. Sonnabend ist das Georgenbad (Wannenabteilung) auch von 15 bis 18 Uhr geöffnet.
3. Das Stein- und Marienbad ist auch Mittwoch und Sonnabend von 14 bis 17 Uhr geöffnet, **aber nur für Landecker Bürger.**
4. Die Wiesen- und Mariannenquelle ist täglich von ½6 bis 11 Uhr und von 15 bis 17 Uhr geöffnet. Sonntag nachmittag geschlossen.
5. Das Emanatorium ist täglich — außer Sonntag — geöffnet. Sitzungen von 8 bis 10 Uhr und 10½ bis 12½ Uhr.
6. Die Bassins im Georgen- und Marienbade sind täglich — auch an Sonntagen — von 6—12 Uhr geöffnet.

Es baden:

a) **im Georgenbade**		b) **im Marienbade**	
von 6 bis 7½ Uhr	Herren	von 6 bis 7½ Uhr	Damen
„ 7½ „ 9 „	Damen	„ 7½ „ 9 „	Herren
„ 9 „ 10½ „	Herren } Vorzugsstunde für auf Krankenkasse Verordnung Badende.	„ 9 „ 10½ „	Damen
„ 10½ „ 12 „	Damen }	„ 10½ „ 12 „	Herren

An Sonntagen baden:

a) **im Georgenbade**		b) **im Marienbade**	
von 6 bis 7½ Uhr	Herren	von 6 bis 7½ Uhr	Damen
„ 7½ „ 9 „	Damen	„ 7½ „ 9 „	Herren
„ 9 „ 10 „	Herren	„ 9 „ 10 „	Damen
„ 10 „ 11 „	Damen	„ 10 „ 11 „	Herren
„ 11 „ 11½ „	Schülerinnen	„ 11 „ 11½ „	Schülerinnen
„ 11½ „ 12 „	Schüler und Lehrlinge.	„ 11½ „ 12 „	Schüler und Lehrlinge.

Außerdem ist das Bassin des Georgenbades auch Sonnabend Nachmittag geöffnet.

Es baden:

Von 14 bis 15 Uhr Damen
„ 15 „ 16 „ Herren
„ 16 „ 17 „ Schülerinnen
„ 17 „ 18 „ Schüler und Lehrlinge.

Das Bassin des Marienbades ist auch Mittwoch und Sonnabend Nachmittag, **aber nur für Landecker Bürger** geöffnet.

Es baden:

Von 14 bis 15 Uhr Herren
„ 15 „ 16 „ Damen
„ 16 „ 16½ „ Schülerinnen
„ 16½ „ 17 „ Schüler und Lehrlinge.

7. Der Verkauf der letzten Bäderkarten erfolgt um 11½ bezw. 16½ Uhr.

Landeck, den 9. Juni 1930.

Städtische Badeverwaltung.

Speisekartoffeln

vorzüglich handverlesene Sorten liefert frei Haus

Dominium Conradswalde Fernruf 259.

Sonnige Wohnung

Ein Wohnzimmer mit Kochvorrichtung oder 1—2 Zimmer mit oder ohne Küche von älterem Ehepaar (Pens.) zu miet. **gesucht.** Off. mit Preis unter **C. R.** Geschäftsstelle des Blattes.

Möbl. Zimmer nahe Bädern

für bald, von ält. Ehepaar **gesucht,** Kochgaseinrichtung oder Küchenbenützung erwünscht. Preisoff. unter **B. S.** Geschäftsstelle d. Blattes.

Sommer-Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen werden in einigen Tagen unter **Garantie** durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel, **Venus'** Stärke B beseitigt. **Keine** Schälkur. Pr. M. 2,75 Gegen **Pickel, Mitesser** Stärke A.

Ring-Drogerie Eugen Preiss

Garant. reinen **Bienenhonig** pro Pfd. 1.50 M. bei 5 Pfd. 1.40 u. mehr 1.30 M. empf. **F. Langer,** Immenhain. Vorrätig b. Frau Lehrer Picha Kirchstr., Fr. Klempnermstr. Straube Albrechtstr. u. Frau Tischlermstr. Reimann Seitenbergerstraße 10.

Turnverein Landeck.

Sonnabend, den 14. Juni 8 Uhr abends

Monats-Versammlung

im „Düppler Hof" Garten

Der Turnrat.

Bergschlösschel Leuthen.

Sonntag, den 15. Juni

Tanz-Kränzel

Anfang 4 Uhr. Es ladet freundl. ein **M. Schiedeck**

Autopendelverkehr vom Ringe ab.

Gut erhalten. schwarzer

Jacket-Anzug

billig zu verkaufen.

Näher. Buchdr. **Hänsch.**